

Verloren oder unterschlagen?!
Wer trägt den Schaden?

[4237.]

Unterm 20. Januar d. J. erbat ich mir zu eigenem Gebrauche durch Vermittlung meines Leipziger Commissionärs, Herrn Carl Fr. Fleischer, auf Verlangzetteln mit meiner handelsgerichtlich protokollierten, im Börsenblatt Nr. 85, vom 10. Juli 1865, dann ebendasselbst Nr. 107, 110, 114, 117 und 128 öffentlich angezeigten Firma:

F. A. Credner,

k. k. Hof-Buch- und Kunsthandlung
von Herren Schmorl & von Seefeld: 1 Florke, Zinsen-Tabellen, von Herrn Thiele in Ratibor: 1 Becker, Berechnung der Zinsen. Da das am 27. Januar von Leipzig abgegangene Postpaket diese Artikel nicht enthielt, so verschrieb ich dieselben unterm 31. Januar von den genannten Herren Verlegern wiederholt, mit der Bitte an meinen Herrn Commissionär, diese Artikel nöthigenfalls baar für mich einzulösen.

Zu meinem nicht geringen Erstaunen erhalte ich heute die wiederholend ausgeschriebenen Verschreibzettel vom 31. Januar mit dem Bemerkten zurück, daß meine ersten Bestellzettel vom 20. Januar unterm 25. Januar von dem betreffenden Herrn Commissionär expedirt seien. Da die Pakete, trotz der deutlich geschriebenen Firma meines Herrn Commissionärs Carl Fr. Fleischer bis 3. dieses nicht eingingen, so dürften dieselben an eine andere Handlung abgegeben und an einen Nichtbesitzer meiner Firma abgesandt worden sein. Herr Satow hat, wie er mir heute schriftlich erklärt, die betreffenden Pakete nicht erhalten. Wohin sind dieselben aber gerathen? Ich halte es für eine Ehrensache der betr. Herren Commissionäre, die Angelegenheit genau zu untersuchen, um Diebstahl oder Betrug zu entdecken und zu entlarven.

Dieser Fall veranlaßt mich übrigens, diejenigen Handlungen, welche noch die Firma oder die Adresse

**F. A. Credner, k. k. Hof-Buch- und Kunsthandlung,
Sortiments-Geschäft,
und**

**F. A. Credner, k. k. Hof-Buch- und Kunsthandlung,
pr. Adresse H. C. J. Satow**

benützen, auf die Anzeige in Nr. 85, 107, 110, 114, 117 und 128 d. Bl. mit dem Beifügen zu verweisen, daß ich Reclamationen welcher Art immer, diese seit 16. Juni 1865 erloschenen Firmen betreffend, unberücksichtigt und unbeantwortet lasse.

Laut Börsenblatt Nr. 85 vom 10. Juli 1865 ist meine handelsgerichtlich protokollierte Firma:

F. A. Credner,

k. k. Hof-Buch- und Kunsthandlung,
die meines Herrn Nachfolgers:

H. Carl J. Satow,
vormals

k. k. Hof-Buch- und Kunsthandlung
F. A. Credner, Sortimentsgeschäft.
Verwechslungen zwischen der Firma
H. Carl J. Satow

mit der meinen sind also gar nicht möglich und können nur auf Unachtsamkeit in der Leipziger und Wiener Bestellanstalt, resp. bei den betr. Herren Commissionären beruhen. Die Herren Vorsteher der ersteren ersuche ich ebenso ange-

legentlich als dringend, den Herren Sortirern die Beachtung der in den Buchhändler-Blättern abgedruckten und speciell an die Anstalten adressirten Circulare wie betr. Notizen zu empfehlen, ja zur Pflicht zu machen. Sache der Herren Commissionäre ist es, ihre Markthelfer und Austräger genau zu instruiren, damit Scripturen, Pakete ic. nicht falsch sortirt und ausgetragen werden. Fernere Unachtsamkeit, wie im vorliegenden Falle, würde unlauteres, um nicht zu sagen böswilliges Vorgehen involviren.

Ergebenst

Prag, 6. Februar 1866.

F. A. Credner.

P. S. Das Päckchen mit 1 Florke, Tafeln ist mir seitdem durch Herrn Carl Fr. Fleischer gekommen, dient mir aber als Beweis, wie man von gewisser Seite vorgeht. Die mit Rothstift geschriebene Firma meines, auf dem Verlangzettel bemerkten Herrn Commissionärs „C. F. Fleischer“ ist mit Summi oder Löschpapier ausgewischt! Unter meine Firma F. A. Credner hat ein Commis des Herrn E. F. Steinacker (Satow) geschrieben! Was berechtigte, wer bevollmächtigte Herrn E. F. Steinacker, die Originalfactur der Herren Schmorl & von Seefeld zu ändern, zu verfälschen? Aehnliche Fälle sind schon mehr vorgekommen; mir liegt sogar eine, an mich adressirte Remittenden-Factur (von Herrn Ernst Jul. Günther in Leipzig) mit Artikeln meines Verlages vor, auf welcher derselbe Commis des Herrn E. F. Steinacker (nach Uebertragung meiner Commission an Herrn Carl Fr. Fleischer) unter meine Firma den Namen (Satow) schrieb! Das war zu Ende October 1865, also zu einer Zeit, wo Herr Steinacker schon lange im Besiz des Rundschreibens vom 16. Juni, wie meiner „Dringenden Bitte“ war. Herr Satow übermachte mir die Factur; von den dazu gehörigen Büchern wollte er aber nichts wissen!

Nach so eclatanten Belegen bleibt mir nichts übrig, als mich für in Verlust gerathene Pakete, Scripturen ic. außer Verantwortung zu erklären.

Nach den Statuten des Börsens, wie nach denen des Leipziger und Berliner Verleger-Vereines haften die Absender nur bis zum nachgewiesenen Eintreffen, respective bis zur Abgabe der Pakete ic. in Leipzig. Wer haftet und entschädigt in Fällen, wie den oben erwähnten?

Prag, 14. Februar 1866.

F. A. Credner.

[4238.] Insofern der vorstehende Angriff des Herrn F. A. Credner mich betrifft, habe ich darauf zu erwidern, daß, wie jedem Geschäftskundigen im Buchhandel bekannt, Firmen-Änderungen von manchen Seiten, in Folge alter Continuations- und Novitätentisten, oftmals nach Jahren noch unbeachtet bleiben.

Auch für das von Herrn Satow angekaufte ehemalig Credner'sche Sortimentsgeschäft erhalte ich bis in die jüngste Zeit noch jede Woche Journal- und andere Fortsetzungen, Novitäten ic. unter der früheren Firma F. A. Credner's Hofbuchh. — Solche Pakete sende ich stets, als unzweifelhaft für das Sortimentsgeschäft bestimmt, ohne Rücksicht auf das Ansinnen des Herrn Credner: alles an die Firma: F. A. Credner's Hofbuchhdlg. Adressirte ihm zu übermachen, Herrn H. Carl J. Satow, seinem rechtlichen Nachfolger im Sortiment, dem ja auch seit Ja-

nuar 1864 allein die Vertretung der nunmehr erloschenen Firma: F. A. Hofbuch- und Kunsthandlung F. A. Credner, Sortim.-Geschäft zusteht.

Ob ich hierin geschäftlich correct handle, wie anderentheils die Würdigung des Credner'schen Verlangens, überlasse ich ruhig dem öffentlichen Urtheile.

Was das Packet der Herren Schmorl & v. Seefeld anbelangt, so stand ich im Begriff, dasselbe ebenfalls Herrn Satow zu senden, als mein Gehilfe sich zufällig erinnerte, daß Tags zuvor der Markthelfer des Herrn Fleischer sich erkundigt hatte, ob ein solches Packet vielleicht bei mir abgegeben sei. Aus dieser Nachfrage schließend, daß Herr Credner die Bestellung für sich gemacht habe, entfernte ich meinen Zusage (Satow) wieder von der Factur und übergab das Packet dem Commissionär des Herrn Credner.

Welche Verwandtniß es mit der Remittendenfactur des Herrn E. F. Günther hat, konnte ich bisher nicht ergründen; von Herrn Satow wurde mir nur mitgetheilt, wie er solche in einem Scripturenpaket erhalten und Herrn Credner zugestellt habe. Vermuthlich ist das Packet von mir — in der letzten Zeit meiner Commissionsbesorgung für Herrn Credner — wie alle seine Remittendenpakete, hier geöffnet, der Inhalt auf sein Lager und nur die Factur irrtümlich unter die Scripturen des Herrn Satow gelegt worden. Für diese Annahme spricht auch das Datum. Herr Credner will die Factur von Herrn Satow gegen Ende December 1865 empfangen haben und ich übergab seine Commission am 16. October 1865.

Diese nur das Sachliche berührende Erwiderung ist überhaupt meine erste und letzte in dieser Angelegenheit. Das Urtheil über das Vorgehen des Herrn Credner, seinem Herrn Geschäfts-Nachfolger gegenüber, wird sich der Leser der „Dringenden Bitte“ und ähnlicher Anzeigen in diesem Blatte schon selbst gebildet haben.

Leipzig, 19. Februar 1866.

E. F. Steinacker.

Friedlein's Circulanden-Expedition

[4239.] beförderte am 16. Febr.:
Lit.-art. Anstalt, W.: Verlagsbericht.
Dürr, L.: Shilling Series.
Grosse, B.: Ill. Panor. V. 16. ic.
Langenscheidt, B.: Prospect.
Moltke, L.: Sprachwart.
Schweigger, B.: Franckenberg, Gesch.
Shakespeare-Verlag, L.: Zweite
Auflage.
St. Georget Schulbuchh., H.: Circular.

2900 Expl. an alle Firmen f. 1 $\frac{1}{2}$.
2100 Expl. an alle Sortimentler f. 20 Ngr.
1700 Expl. an alle Verleger f. 20 Ngr.
Abweichende Expeditionsaufträge werden nach Verhältniß berechnet.

[4240.] **Verlags-Offerte**

der zweiten vermehrten und vollständig umgearbeiteten Ausgabe meiner „*Serichtlichen Medizin*“ unter sehr annehmlichen Bedingungen.

Dr. Lion sen.
Berlin, Köpnikerstr. 74.